

Erasmus Erfahrungsbericht

Studienjahr 2015/16 an der Université PaulValéry Montpellier III

Vorbereitung

Wurde man für zwei Auslandssemester in Montpellier nominiert, kommen zunächst einige Fristen für einzureichende Unterlagen auf einen zu, was auf den ersten Blick chaotisch scheinen mag, bei mir im Endeffekt aber problemlos verlaufen ist.

Die größte Hürde stellte tatsächlich die Erstellung des vorläufigen Learning Agreements dar, sobald man sich aber ein wenig auf der Seite der Uni zurecht gefunden hat, war auch dies kein Problem mehr. Außerdem ist es eben nur ein vorläufiges, weshalb es keinen Grund zur Panik gibt. Mir hat es geholfen, mich vorab schon einmal mit dem System auseinander zu setzen und es zu verstehen. Für das Verstehen und eine Übersicht von der Seite der Paul-Valéry verweise ich auf den Ehrfahrungsbericht von 2012/13, in dem dies sehr gut erklärt wird.

Dann ist es noch wichtig, dass man zur Anmeldung am ersten Tag alle geforderten Unterlagen direkt mitbringt, um sich Zeit und Mehraufwand zu sparen.

Wohnen und Leben

Der Wohnungsmarkt in Montpellier ist wie in vielen Studentenstädten schwierig, da recht teuer und überlaufen. Auch ich empfehle leboncoin.fr für die Suche nach einer WG. Mit ein wenig Glück und Hartnäckigkeit wird man dort fündig. So habe ich zumindest eine tolle WG im Zentrum gefunden, die lagetechnisch und preislich super war. Des Weiteren sind eine Wohngemeinschaft mit Franzosen und/ oder der Eintritt in einen Sportverein, für Rugby zB., bzw. Sportkurse an der Uni die besten und einfachsten Möglichkeiten mit Franzosen in Kontakt zu treten und diesen vor allem auch halten zu können.

Am Anmeldungstag in der Uni gab es einige, die noch keine langfristige Unterkunft hatten und übergangsweise in einer Jugendherberge wohnten. Die haben jedoch sogar am gleichen Tag noch alle ein Zimmer im Wohnheim oder später in einer WG bekommen, also auch kurzfristig, direkt vor Ort wird man noch fündig. Wie schon in vielen Berichten erwähnt, hilft einem die CAF mit ihrem Wohngeld. Auch wenn dies hier und da zu Komplikationen führen kann, ist es dennoch wert sich einen Weg durch das bürokratische Chaos zu bahnen. Wenn man Glück hat, verläuft der Antrag sogar

problemlos. Ich würde mir hierfür schon vor der Abreise eine internationale Geburtsurkunde besorgen.

Ich habe wie schon erwähnt im sogenannten Ecusson, also in der Innenstadt, gewohnt und hatte es dadurch relativ weit zur Uni, die sich außerhalb des Zentrums befindet. Der für mich umständliche Weg mit der Tram hat mich anfangs einige Nerven gekostet, sobald ich aber ein Rad hatte, war ich damit sehr flexibel und der Weg zur Uni ein kleineres Problem. Deswegen würde ich raten sich ein Fahrrad zu besorgen, da nicht alles mit der Tram zu erreichen ist, diese Nachts nicht mehr fahren und das Fahrradfahren in Montpellier allgemein praktisch und billiger ist. Auch ist es meiner Meinung nach besser im Zentrum, also in oder nahe der Altstadt zu wohnen, da sich dort das Leben abspielt.

Montpellier ist eine sehr lebendige, schöne Stadt mit viel südländischen Charme. Sie punktet außerdem durch ein großes Kulturangebot, welches mit dem „pass culture“, den man in der Uni kaufen kann, sehr erschwinglich ist. Man bekommt so Vergünstigungen auf z.B. Konzerte, Kino oder Theater.

Aber auch ohne diesen Pass gibt es in den etlichen kleinen, charmanten Bars im Zentrum viele Konzerte von noch unentdeckten Musikern, die oft sogar kostenlos sind.

Besonders zu empfehlen sind hierfür das „Black Sheep“, das „Black Out“ oder „the fabulous Bar“.

Der Strand ist mit der Tramlinie 3, dem Bus, Auto oder Rad zugänglich, wobei man mit Rad und Auto eindeutig am flexibelsten ist, da beispielsweise der Bus recht unregelmäßig fährt. Ein wichtiger Punkt ist allerdings auch das Entdecken der Umgebung und südlichen Hälfte Frankreichs. Nutzt die Gelegenheit und schaut euch Städte wie Toulouse, Marseille und Perpignan an. Der „Train à un euro“, den man im Voraus buchen muss, ermöglicht es einem, die Region kostengünstig erkunden zu können. Und dies sogar bis über die spanische Grenze. Auch kleinere Ort wie Collioure, Sète, Narbonne, Béziers sind einen Besuch wert. Wunderschön ist auch der Nationalpark die „Cevennes“, die Camargue oder die Côte d’Azur, wofür man sich am besten ein Auto mietet (zB. Auf Seiten wie „ouicar.fr“)

Die Universität

Das System und die Organisation war für mich in der Tat etwas gewöhnungsbedürftig. Sobald die Kurse online auf ENT, ein Portal wie ILIAS, freigeschaltet sind, kann und sollte man sich für die Seminare (TD) anmelden. Manchmal erscheinen diese dort jedoch gar nicht erst und gerade für Erasmusstudenten ist das Erscheinen in der ersten oder zweiten Stunde wichtiger als die Online-Anmeldung, um sich im Kurs einzutragen.

Ich studiere Französisch auf Lehramt und konnte dafür Literatur- und Sprachwissenschaftskurse ohne Probleme belegen. Auch die Kurse, die extra für Erasmusstudenten angeboten werden, wie „Civilisation contemporaine“ oder „Cinéma français“ kann ich sehr empfehlen, dies sind tolle Landeskundekurse, mit gut aufbereiteten Inhalten. Meiner Erfahrung nach werden diese auch jedes Semester erneut angeboten. Die meisten anderen Kurse werden allerdings nicht jedes Semester angeboten, da die Franzosen das Studium ähnlich wie im Klassenverband durchschreiten und es in Jahre eingeteilt wird. So muss man sich dessen bewusst sein, dass es im Wintersemester keinesfalls das gleiche Angebot wie Sommersemester gibt.

Die Didaktikkurse dort kann ich nicht empfehlen, da das Niveau sehr niedrig und sie thematisch sehr allgemeingehalten sind. Außerdem, egal ob TD oder CM (Seminar oder Vorlesung), wird der Inhalt in den Kursen sehr frontal weitergegeben- Gruppenarbeit oder viel Beteiligung von studentischer Seite habe ich nur selten erlebt. Das ist eine Methodik, die von meinem Studium in Marburg stark abwich, an die ich mich aber mit der Zeit gewöhnt habe. Es ist dennoch alles in allem auf jeden Fall eine Erfahrung wert.

Von meinen französischen Kommilitonen kann ich behaupten, dass sie immer hilfsbereit und freundlich waren, wenn sie auch auf den ersten Blick etwas schüchtern erscheinen. Von ihnen oder im Erasmusbüro bekommt man also immer Fragen beantwortet.

Fazit

Als Resümee kann ich sagen, dass ich zwei ereignisreiche und sehr schöne Semester in Südfrankreich verbracht habe. Gerade in den ersten zwei Monaten mag die Einstellung auf das französische System in allen Lebenslagen, sei es Universität, Wohngeld oder Alltag Komplikationen und Stress mit sich bringen, dafür fühlt man sich danach umso mehr dort Zuhause und lebt sich in der Regel doch recht schnell ein. Aus diesem Grund kann ich es auch, egal wohin, nur empfehlen zwei Semester wegzugehen, da ich die zweite Hälfte des

Aufenthalts nochmal ganz anders erleben und genießen konnte. Zentrale Aspekte waren für mich neben der Uni, das Entdecken der Region, wie auch das einzigartige Flair, das von der Stadt mit seinen vielen jungen Leuten ausgeht. In diesem Sinne wünsche ich viel Spaß und Erfolg in Montpellier.

Für alle weiteren Fragen stehe ich sehr gerne zur Verfügung:

Mascha Leske (Französisch/Deutsch auf Lehramt)
leske@students.uni-marburg.de